

Lothar Veit

# PAUSEZEICHEN



 Strube  
Edition 4286 CD

# Lothar Veit – PAUSENZEICHEN

## 1. Wo bist du, Gott

Text: Lothar Veit, Musik: Ralf Grössler

Mein Gott, ich kann nicht glauben,  
dass du den Tod eines Kindes willst,  
die weinende Mutter,  
den sprachlosen Vater.  
Warum lässt du das zu?  
Bist du ein herzloser Gott?

Mein Gott, ich kann nicht glauben,  
dass du die Kranken versuchen willst,  
den fiebernden Jungen,  
den siechenden Alten.  
Warum lässt du das zu?  
Bist du ein prüfender Gott?

*Wo bist du, Gott, im Grauen?  
Wie soll ich dir vertrauen?  
Ich will zum Himmel schreien:  
Wann greifst du endlich ein?  
Ich glaube, Gott, du willst kein Leid.  
Trägst du uns durch die Zeit?*

Mein Gott, ich kann nicht glauben,  
dass du den Krieg deiner Völker willst,  
die Wunden der Opfer,  
die Kälte der Täter.  
Warum lässt du das zu?  
Bist du ein machtloser Gott?

Mein Gott, ich kann nicht glauben,  
dass du die Erde verwüsten willst,  
die Häuser der Schwachen,  
die Ernte der Armen.  
Warum lässt du das zu?  
Bist du ein strafender Gott?

*Wo bist du, Gott ...*

*Bleib bei mir, Gott, im Grauen.  
Ich möchte dir vertrauen.  
Du selbst kennst alles Leid,  
den Klang, wenn dein Sohn schreit.  
Ich glaube, Gott, du bist uns nah.  
Ich glaube, du bist da.*

*(zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 2019  
in Dortmund)*

## 2. Du spendest Trost

Text: Lothar Veit, Musik: Norbert M. Becker

Du spendest Trost in allen Trümmern,  
siehst, was zerbrochen ist.  
Mit dir kann ich auf Trümmer bauen,  
setz du dein Wort ins rechte Licht.

Du lässt es blühen in der Wüste,  
siehst, was vertrocknet ist.  
Mit dir kann ich die Wüste queren,  
setz du dein Wort ins rechte Licht.

*Setz du dein Wort, Gott, ins Licht.  
Setz du dein Wort, Gott, ins Licht.*

Du reichst den Arm der fernsten Insel,  
siehst, was verschollen ist.  
Mit dir kann ich mir Inseln schaffen,  
setz du dein Wort ins rechte Licht.

Du teilst dich aus mit deinem Segen,  
siehst, was entmutigt ist.  
Mit dir kann ich den Segen mehren,  
setz du dein Wort ins rechte Licht.

*Setz du dein Wort ...*

*(zum Ökumenischen Kirchentag 2021  
in Frankfurt/Main: Jesaja 51,1–5)*

## 3. Jetzt ist die Zeit

Text und Musik: Lothar Veit

*Jetzt ist die Zeit,  
später ist zu spät.  
Anders muss es werden,  
weil „Weiter so“ nicht geht.  
Jetzt anders leben,  
weil Leben auf der Kippe steht.*

Leben ist vergänglich,  
das liegt in der Natur.  
Doch wo ich geh und trete,  
sieht man auch meine Spur.  
Das Seufzen deiner Schöpfung  
kommt nicht von ungefähr.  
Wo habe ich gehandelt,  
als gäb's kein Morgen mehr?

*Jetzt ist die Zeit ...*

Sterben müssen alle,  
du hast es so verfügt.  
Doch nirgends steht geschrieben,  
dass Müßiggang genügt.  
Das Seufzen deiner Schöpfung  
rückt näher an mein Ohr.  
Weiß nicht, wie meine Stimme  
wohl klingt in diesem Chor.

*Jetzt ist die Zeit ...*

Glaube, Liebe, Hoffnung,  
die Hoffnung stirbt zuletzt.  
Doch soll ich wirklich warten,  
bis du ein Zeichen setzt?  
Das Seufzen deiner Schöpfung,  
es muss mir Mahnung sein.  
Ich bin vielleicht ein Schwächling,  
doch sicher nicht allein.

*Jetzt ist die Zeit ...*

*(zur Losung des Deutschen Evangelischen  
Kirchentages 2023 in Nürnberg: Markus 1,15)*

## 4. Es ist ein Kreuz

Text: Lothar Veit, Musik: Micha Keding

Ich kann es nicht mehr hören,  
wie sie pöbeln, sich verschwören.  
Ich sollte jetzt was sagen,  
doch mir ist flau im Magen.

Nicht lang, und es wird knallen,  
ihre Masken sind gefallen.  
Ich sollte jetzt was machen.  
Doch sie, sie würden lachen.

*Es ist ein Kreuz.  
Es schreit zum Himmel.  
Und wo bin ich  
in dem Getümmel?*

Sie suchen nicht, sie finden  
einen Bock für ihre Sünden.  
Ich sollte widersprechen.  
Doch das kann sich auch rächen.

*Es ist ein Kreuz ...*

Ich will mein Herz  
am rechten Fleck haben  
will Worte und Taten  
für sich sprechen lassen.

*Es war einmal  
und es ist heute,  
die gleichen Muster  
verlangen in der Meute.*

*Ich schau aufs Kreuz  
und muss mich fragen:  
Was hat es mir,  
was habe ich zu sagen?*

## 5. Gemeinsam

Text: Lothar Veit, Musik: Stefan Vanselow

Gemeinsam leben: Wir helfen und teilen,  
wir lachen und weinen in Freud und Leid.  
Gemeinsam leben als Schwestern und Brüder,  
ein Geben und Nehmen in Dankbarkeit.

*Wir gehen los, die Welt zu verändern,  
dass sie besser wird, als sie vorher war.  
Wir gehen los, die Welt zu verändern,  
gemeinsam, Schritt für Schritt.*

Gemeinsam lernen: Wir suchen und finden,  
wir wandern und toben durch Raum und Zeit.  
Gemeinsam lernen als Starke und Schwache,  
als Kleine und Große in Offenheit.

*Wir helfen mit, die Welt zu verändern,  
dass sie besser wird, als sie vorher war.  
Wir helfen mit, die Welt zu verändern,  
gemeinsam, Stück für Stück.*

Gemeinsam glauben: Wir ahnen und spüren,  
wir beten und schweigen, von Last befreit.  
Gemeinsam glauben als Fremde und Freunde,  
als Gottes Geschöpfe in Ewigkeit.

*Wir sind dabei, die Welt zu verändern,  
dass sie besser wird, als sie vorher war.  
Wir sind dabei, die Welt zu verändern,  
gemeinsam, Tag für Tag.*

Gemeinsam feiern: Wir singen und hören,  
wir staunen und leuchten im Kerzenschein.  
Gemeinsam feiern als starke Gemeinschaft,  
im Licht und im Dunkel ein Segen sein.

*Wir hörn nie auf, die Welt zu verändern,  
dass sie besser wird, als sie vorher war.  
Wir hörn nie auf, die Welt zu verändern,  
gemeinsam, Hand in Hand.*

*(in Erinnerung an Lord Robert Baden-Powell,  
Gründer der Pfadfinder\*innen-Bewegung)*





## 6. Schaut hin

Text: Lothar Veit, Musik: Peter Hamburger

Wo finden alle Platz,  
wie grün ist dort das Gras?  
Wer lädt so viele ein,  
wer gibt im Übermaß?  
Wovon der Mensch auch lebt,  
es ist nicht Brot allein.

Wo werden alle satt,  
wie hungrig sie auch sind?  
Wer nimmt die Speise an,  
greift zu, vertraut ihr blind?  
Wovon der Mensch auch lebt,  
es ist nicht Brot allein.

*Schaut hin. Seht nach.  
Blickt durch. Mit offenen Augen.  
Schaut hin. Denkt nach.  
Geht los. Mit offenen Armen.  
Teilt und schmeckt und seht.*

Wo sind die Körbe voll,  
wie wenig es auch schien?  
Wer sammelt alles ein  
und lässt die Zweifel ziehn?  
Wovon der Mensch auch lebt,  
es ist nicht Brot allein.

Wo werden Wunder wahr,  
wie werden sie erkannt?  
Wer geht den Spuren nach,  
geht über den Verstand?  
Der Mensch lebt durch das Wort,  
das Wort ist Gottes Brot.

*Schaut hin ...*

*(zur Losung des Ökumenischen Kirchentages 2021  
in Frankfurt/Main: Markus 6,38)*

## 7. Manchmal

Text: Lothar Veit, Musik: Elke Braun

Manchmal wünschte ich,  
sie würden alle wahr,  
die alten Trostgeschichten:  
Du bist es, der den Starken  
den Bogen überspannt.  
Wer schwach war, hat durch dich  
die eigne Kraft erkannt.

Manchmal wünschte ich,  
du würdest alle Welt  
zum Gleichgewicht verpflichten:  
Du bist es, der die Reichen  
nach deinem Maß bemisst.  
Wer hungrig war, wird satt,  
weil du die Speise bist.

Manchmal wünschte ich,  
du würdest hier und jetzt  
die vielen Kriege schlichten:  
Du bist es, der das Leben  
und auch den Tod verspricht.  
Wer dich bekämpfen will,  
der siegt nicht, der zerbricht.

Manchmal wünschte ich,  
du würdest bei mir sein  
und Frieden mit mir machen.  
Ich möchte an dich glauben,  
du Fels und Kraft und Heil.  
Die Welt treibt zwischen dich  
und mich den alten Keil.

*(zu 1. Samuel 2,1–11)*

## 8. Atem holen

Text: Lothar Veit, Musik: Stefan Vanselow

Die Tage rieseln  
wie durch eine Sanduhr.  
Wer hält sie an  
am Ruhetag?  
Lass mich Atem holen, Atem holen,  
lass mich Atem holen, Gott,  
ruh mit mir.

Die Zeiger kreisen,  
dass den Ziffern schwindelt.  
Was zeigt in mir  
die innre Uhr?  
Lass mich Atem holen, Atem holen,  
lass mich Atem holen, Gott,  
zeig dich mir.

Die Lichter blinken  
noch im letzten Winkel.  
Wo scheint für mich  
das wahre Licht?  
Lass mich Atem holen, Atem holen,  
lass mich Atem holen, Gott,  
leuchte mir.



## 9. Werft euer Vertrauen nicht weg

Text: Lothar Veit, Musik: Jochen Pietsch

In West und Ost herrscht Unvernunft.  
Was tun sie da, die rohen Herrn?  
Die Krisenherde steh'n in Brand,  
der Frieden ist zum Greifen fern.  
Was für ein Vertrauen  
kann da noch helfen?

Die Welt ist nicht im Gleichgewicht,  
die Trinkvorräte werden knapp.  
Das schlägt die Menschen in die Flucht.  
Wer gräbt hier wem das Wasser ab?  
Was für ein Vertrauen  
kann da noch helfen?

*Werft euer Vertrauen nicht weg.  
Leicht gesagt und schwer getan.  
Tu ich nichts, wächst meine Schuld.  
Gott, du sagst es mit Geduld:  
Werft euer Vertrauen nicht weg.*

In Nord und Süd herrscht Reich und Arm,  
ein bitterer Zusammenhang.  
Dort Hunger, hier der Überfluss,  
warum gelingt kein Neuanfang?  
Was für ein Vertrauen  
kann da noch helfen?

*Werft euer Vertrauen nicht weg ...*

Die Erde wird ganz heiß und kalt,  
die Katastrophen werden mehr.  
Wer wandelt noch am Klima mit?  
Die Erde leistet Gegenwehr.  
Was für ein Vertrauen  
kann da noch helfen?

*Werft euer Vertrauen nicht weg ...*

*(zur Lösung des Deutschen Evangelischen  
Kirchentages 2019 in Dortmund:  
2. Könige 18,19 und Hebräer 10,35–36)*

## 10. Lob sei dir

Text: Lothar Veit, Musik: Ralf Grössler

Lob sei dir, du Sonntagsbrötchen,  
dampfend frisch, geschmacksneutral,  
Lob sei dir, Verkaufsgehilfin,  
altes Brot wär eine Qual.  
Klingt es so, das Hohelied  
der Allverfügbarkeit?  
Nein, auch die Verkaufsgehilfin  
braucht ein wenig freie Zeit.

Halleluja, Luxusauto,  
du bist, was der Kunde will.  
Halleluja, Schichtarbeiter,  
niemals steh'n die Bänder still.  
Klingt es so, das Hohelied  
der Wirtschaft, die gewinnt?  
Nein, denn auch der Schichtarbeiter  
hat Familie, Frau und Kind.

Ehre sei dir, Warenhändler,  
unerkant im Internet.  
Ehre sei dir, Postversender,  
lieferst mir das Glück ans Bett.  
Klingt es so, das Hohelied  
der Sorgloswelt frei Haus?  
Nein, denn auch der Postversender  
streckt gern mal die Beine aus.

Feiertag, wem bist du heilig?  
Wo ist nur der Sonntag hin?  
Seele, wann kannst du noch tanken?  
Du brauchst Kraftstoff, kein Benzin.  
Stimmt es an, das Hohelied  
der Ruhe nach der Tat.  
Jede kurze Atempause  
holt uns aus dem Hamsterrad.

## 11. Das ist doch schon was

Text: Lothar Veit, Musik: Christoph Keding

Ich kaufe bewusst regionalbiofair,  
ich wähle mal roter, mal grüner.  
Ich gönne mir sonntags ein Frühstücksei,  
das legen mir glückliche Hühner.

Das ist doch schon was, das ist ja nicht nichts,  
für meine Verhältnisse wichtig.  
Global gesehen ist das eher nichtig.

*Ich kenn sie auch, die Mahner und Rufer,  
gelegentlich komm ich ins Grübeln.  
Doch dann schmor ich weiter im eigenen Saft,  
wer kann mir das ernsthaft verübeln?*

Mein Haushalt ist clean, energieeffizient,  
ich spare mit allen Geräten.  
Mein Standby, es leuchtet mit Ökostrom,  
was andres wär nicht zu vertreten.

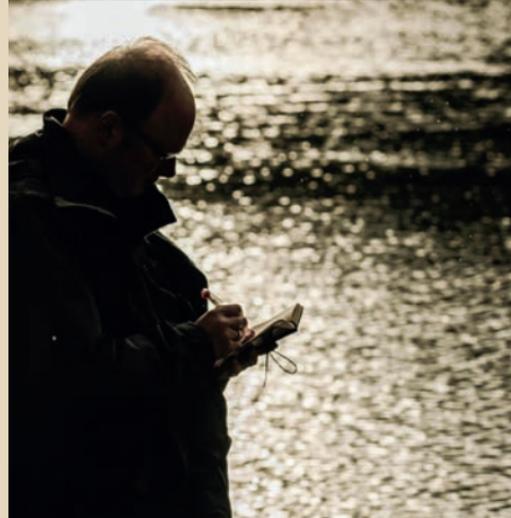
Das ist doch schon was, das ist ja nicht nichts,  
für meine Verhältnisse wichtig.  
Global gesehen ist das eher nichtig.

*Ich kenn sie auch, die Mahner und Rufer,  
sie denken das Ganze vom Ende.  
Ich bin nur ein Teil einer Wirtschaftsnation  
und spiele dem Markt in die Hände.*

Ich reise nicht viel, meide Sonne und Strand,  
ich halte nichts von Bonusmeilen.  
Das Auto für werktags, das muss halt sein,  
auch ich muss mich manchmal beeilen.

Das ist doch schon was, das ist ja nicht nichts,  
für meine Verhältnisse wichtig.  
Ich kann nicht besser klagen,  
doch global gesehen ist das eher nichtig.

*Ich kenn sie auch, die Mahner und Rufer,  
versuche, mich stets zu bemühen,  
doch was ich hier tu, reicht nicht hinten, nicht vorn,  
was wird mir in Zukunft noch blühen?*



## 12. Du stellst meine Füße auf weiten Raum

Text: Lothar Veit, Musik: Lothar Veit/Jochen Pietsch

*Du stellst meine Füße auf weiten Raum,  
bist an meiner Seite am Tag und im Traum.  
Mit dir will ich das Leben wagen,  
weiß mich von dir getragen.*

Du bist die Hand, die mich aus Netzen zieht,  
siehst mich verstrickt,  
und hilfst, was auch geschieht,  
frei zu sein.

*Du stellst meine Füße ...*

Du bist der Fels, der in der Brandung steht,  
siehst mich auch schwach  
und zeigst mir, wie es geht,  
stark zu sein.

*Du stellst meine Füße ...*

Du bist das Haus,  
das für mich offen ist,  
siehst mir ins Herz,  
gewährst mir jede Frist,  
dein zu sein.

*Du stellst meine Füße ...*

(zur Hochzeit von Michaela und Lothar:  
Psalm 31,2–9)

## 13. Gottes Liebe hält

Text: Lothar Veit, Musik: Fritz Baltruweit  
(© Musik: tvd-Verlag Düsseldorf)

Am Anfang deiner Tage  
sollst du behütet sein.  
Es geht um Tod und Leben,  
um Nehmen und um Geben.  
Was immer dir geschieht,  
geschieht nicht von allein.

*Kleines, großes Menschenkind,  
nun bist du in der Welt.  
Stehst du auch im Gegenwind,  
sei sicher, Menschenkind:  
Gottes Liebe hält.  
Gottes Liebe hält.*

Im Auf und Ab der Tage  
sollst du begleitet sein.  
Es gibt Gefahrenzonen,  
Gewalten und Dämonen.  
Was immer du erträgst,  
du trägst es nicht allein.

*Kleines, großes Menschenkind ...*

Im Lebenslauf der Tage  
sollst du gehalten sein.  
In allen Höhenflügen  
darf dich der Schein nicht trügen.  
Was immer dich beglückt,  
es glückt dir nicht allein.

*Kleines, großes Menschenkind ...*

Am Ende deiner Tage  
sollst du umfangen sein.  
Im Heute und im Morgen  
bist du bei Gott geborgen.  
Wo immer du auch bleibst,  
du bleibst dort nicht allein.

*Kleines, großes Menschenkind ...*

(zur Taufe von Max Konstantin: Römer 8,38–39)

## 14. Der Gott, an den ich glaube

Text: Lothar Veit, Musik: Ralf Grössler

*Der Gott, an den ich glaube, ist kein Zorniger.  
Er straft nicht mit Krankheit,  
nicht mit Beben und Flut.  
Der Gott, an den ich glaube, ist ein Heiliger.  
Er heilt und will trösten,  
er ist gnädig und gut.*

Über allen Dingen,  
aber nicht abgehoben,  
richtet er Zerschlagene auf.  
Für den Blick verborgen  
und doch sichtbar in allem,  
reicht er den Bedrückten die Hand.

*Der Gott, an den ich glaube ...*

Wütend auf Verirrte,  
aber endlos geduldig,  
will er jedem Sünder verzeihn.  
Allen Grund zu klagen,  
aber stets mit Bewährung,  
bleibt er auch den Treulosen treu.

*Der Gott, an den ich glaube ...*

Frieden für die Völker  
ist sein ewiger Wille,  
doch die Krieger geben nicht Ruh.  
Frieden nah und ferne  
gilt als Hoffnung für alle:  
Bahnt die Straße, ebnet den Weg!

*Der Gott, an den ich glaube ...*

(zu Jesaja 57,14–21)



Christoph Keding – Schlagzeug, Keyboard, Percussion, Gesang, Gitarre (10)  
Micha Keding – Bass, Gesang  
Jochen Pietsch – Keyboard, Gesang  
Niklas Turmann – Gitarre  
Lothar Veit – Gesang

Fritz Baltruweit – Gesang (12, 13), Gitarre (13)  
Michaela Veit-Engelmann – Gesang (2, 6, 12, 13)  
Stephan Emig – Percussion (5, 11)  
Ilja John Lappin – Bass (11)  
Markus Ottenberg – Gitarre (6, 9)  
Anja Bernhardt, Ulrike Keding – Gesang (12, 13)  
Chor des Musikteams der Kirchengemeinde St. Nikolai Groß Ilsede (12)

Aufnahme und Produktion:  
Christoph Keding 2021/2022  
Arrangements:  
Christoph Keding und Jochen Pietsch (1, 3, 7, 9)  
Chor-Arrangements: Jochen Pietsch

Mix und Mastering:  
Christoph Keding, Willi Dammeier,  
Institut für Wohlklangforschung, Hannover  
Fotos: Heiko Stumpe, Hildesheim  
Layout (nach einer Idee von Lothar Veit):  
Petra Jerčić, München

© +© 2022 Strube Verlag, München  
[www.strube.de](http://www.strube.de)

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



[www.lotharveit.de](http://www.lotharveit.de)

Foto: Heko Stumpe



**Lothar Veit**, geboren 1973 in Peine, studierte Literaturwissenschaft, Linguistik und Politikwissenschaft in Braunschweig und Hannover. Nach einem Tageszeitungs-Volontariat in Magdeburg war er mehr als zehn Jahre Redakteur in Hildesheim. Seit 2020 arbeitet er als freier Journalist vor allem für den Evangelischen Pressedienst (epd) und die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Er lebt mit seiner Frau, der Pastorin Dr. Michaela Veit-Engelmann, und zwei Kindern in Loccum. Mehrere seiner Texte und Lieder finden sich in Kirchentags-Liederheften, Beiheften zum Evangelischen Gesangbuch und anderen Veröffentlichungen. So stammt von ihm der Text zum Mottolied „Schaut hin“ (Musik: Peter Hamburger) des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt/Main 2021.

[www.lotharveit.de](http://www.lotharveit.de)